

(Nr. 4) Ähnlich ist vielleicht der *comitatus Haerichingen in pago Buhs-gowe* zu beurteilen, den Heinrich IV. 1080 dem Bischof Burchard von Basel gab (DH IV 327). Auch hier wird die Grafschaft durch einen Ortsnamen und zugleich in einem Gau situiert; und auch sie taucht später nie wieder auf, ja, sie wird überhaupt nur in diesem Diplom erwähnt. Vermutlich wird man in ihr eine Gerichtsstätte mit einer im Umkreis gelegenen Grundherrschaft zu sehen haben³¹.

In der Literatur wird der *comitatus* Herkingen mit der Grafschaft bzw. Landgrafschaft im Buchsgau identifiziert, die später die Froburger besaßen³². Sie wird jedoch in den Quellen nach 1080 lange Zeit anscheinend nicht mehr erwähnt. Erst um 1300 gibt es neue Belege für die Landgrafschaft³³. Wann sie in die Hände der Basler Bischöfe gekommen ist, ist nur schwer festzustellen. 1265 bekennt Graf Ludwig von Froburg noch, bloß Waldenburg und Olten vom Bistum Basel zu Lehen zu haben, während von der ganzen Grafschaft im Buchsgau keine Rede ist³⁴. Eine Notiz, die man in die Zeit um 1300 gesetzt hat, besagt dann, daß Graf Volmar von Froburg den *comitatum Buchszgowe* vom Hochstift Basel zu Lehen trägt³⁵. Urkundliche Nachrichten darüber gibt es aus dem weiteren 14. Jahrhundert. So erteilte Bischof Johann von Basel am 10. August 1367 dem Grafen Ludwig von Neuenburg als dem Erben der Froburger den Lehensbrief für die Landgrafschaft im Buchsgau³⁶. Darf man aus alledem nun zurückschließen, daß die Grafschaft im Buchsgau schon im 11. Jahrhundert in den Besitz des Bischofs gelangt war, und darf man sie darüber hinaus mit dem *comitatus* Herkingen gleichsetzen?

³¹) In diesem Sinn schon J. E. Kopp, Etwas über den Buchsgau, in: ders., Geschichtsblätter aus der Schweiz 2 (1856) S. 211–242, bes. 236.

³²) A. Burckhardt, Bischof Burchard von Basel 1072–1107, in: Jb. für Schweizerische Geschichte 7 (1882) S. 79; Merz (wie Anm. 28) 2, S. 87–106; H. Türlér, Die Landgrafschaft im Buchsgau, in: Neues Berner Taschenbuch 1926, S. 108–126; B. Amiet, Solothurnische Geschichte (1952) S. 187 ff.; anders U. Winistörfer, Die Grafen von Froburg, in: Urkundio 2, 1 (1863 bzw. 1895) S. 1–192, bes. 114 f.

³³) Kopp (wie Anm. 31) S. 211 ff.

³⁴) H. Boos, UB der Landschaft Basel (1881) S. 56 f. Nr. 87.

³⁵) J. Trouillat, Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bale 3 (1858) S. 11 Nr. 10.

³⁶) Fontes rerum Bernensium 9 (1908) S. 61 f. Nr. 108; vgl. ebd. S. 499 f. Nr. 1031 die Belehnungsurkunde des Bischofs Johann für Sigmund von Thierstein vom 21. Juni 1376.